

Apel, Hans: Volkskirche ohne Volk. Der Niedergang der Landeskirchen.

Brunnen Verlag, 3. Aufl., Gießen 2004. 224 S., geb. ISBN 3-7655-1845-X. € 14,95.



Weltweit wächst das Christentum - allerdings gilt das nur für die römisch-katholische Kirche (außerhalb Deutschlands), die orthodoxen Kirchen und biblisch-bekennnistreue protestantische Gemeinschaften. Demgegenüber leiden die evangelischen Landeskirchen Deutschlands seit Jahren unter einem dramatischen Mitgliederschwund. Selbst unter den (Noch-) Mitgliedern besuchen nur rund 4% den Sonntagsgottesdienst (bei den Katholiken sind es zwar auch viel zu wenige, aber immerhin rund 17%).

Dieses Buch des früheren Bundesfinanz- und -verteidigungsministers sowie jetzigen Honorarprofessors für Volkswirtschaft Hans Apel bietet eine gründliche Analyse des heutigen Protestantismus in Deutschland. Zahlreiche wichtige Hinweise verdankt er dem Chefredakteur der Evangelischen Nachrichtenagentur idea, Helmut Matthies (Wetzlar), und Pastor Jens Motschmann (Bremen).

Wesentliche Erkenntnisse Apels sind: Das theologische Elend der Landeskirchen liegt darin, dass sie jeden „Wildwuchs“ durchgehen lassen, auch wenn er die Fundamente des Glaubens gefährdet.

Eine zentrale Rolle bei der Pluralisierung und Relativierung des Glaubens spielen die theologischen Fakultäten. Zumeist liefern sie inhaltslose Wegweisungen, die im Allgemeinen und Unverbindlichen stecken bleiben. Die Landeskirchen können zwar die Präsentation der christlichen Botschaft, nicht aber ihren Inhalt ändern. Die dem Zeitgeist ergebenden Hauptströmungen der Landeskirchen vertreiben die religiösen und frommen Menschen. Die Haltung der Landeskirchen zum demokratischen Gemeinwesen war lange distanziert; erst 1985 enthielt eine der zahllosen EKD-Denkschriften ein klares „Ja“ zur Demokratie. Beschließt der Staat dem Evangelium diametral widersprechende Gesetze (wie die weitgehende Erleichterung der Ehescheidung, die fast vollständige Freigabe der Abtreibung und die Einführung der „Homo-Ehe“), ziehen die Landeskirchen nach (siehe etwa Bischöfin Margot Käßmann in Bezug auf die „Homo-Ehe“: „Wir können doch nicht so tun, als gäbe es dieses Gesetz nicht.“). Mit anderen Worten: „Das politische Sein bestimmt das Bewusstsein.“ Demgegenüber sind die Landeskirchen bei politischen Themen mutig, obwohl ihnen der Sachverstand fehlt (aktuell sind die Forderungen der EKD-Synode vom November 2006 zu nennen: Festhalten am Atomausstieg, Abrüstung, vermehrte Entwicklungshilfe, gerechtere Steuerpolitik usw.). Faktum ist allerdings, dass die kirchlichen Kurskorrekturforderungen die Politik nicht beeinflussen. Die Menschen von heute suchen Orientierung, Bindung und Antworten auf die großen Fragen ihres Lebens. Dies alles finden sie nicht bei den Gemeinden im Bereich der EKD. Die Volkskirche (der Begriff soll von Friedrich Schleiermacher stammen) ist das Spiegelbild unserer zerfaserten, profillosen Gesellschaft. Luthers Forderung, das Evangelium „rein zu lehren“, wird nicht nachgekommen. Der Pluralismus in theologischen Fragen ist praktisch grenzenlos, Grenzen zur Häresie lassen sich nicht ziehen. Die Lehre bleibt dem privaten Gutdünken der einzelnen Theologen überlassen. So bietet sich in den Landeskirchen ein buntes theologisches Bild. Eindeutige und starke Botschaften fehlen. Dies alles ist die Schattenseite der von der Reformation geforderten Freiheit. Ein beträchtlicher Teil der

protestantischen Theologen steht nicht mehr hinter (apostolischem) Glaubensbekenntnis und Vaterunser als den Säulen christlichen Glaubens. Die sog. feministische Theologie, die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare, die Diskussion über die Segnung der Ehescheidung sowie die Anmaßung von Kompetenz in politischen und wirtschaftlichen Fragen belegen die Bibelferne und damit den desolaten Zustand der deutschen Reformationskirchen. Apels Erkenntnisse kann der Rezensent, der Erfahrungen in drei Landeskirchen (Hannover, Bayern und Rheinland) gemacht hat, im Wesentlichen bestätigen. Der Autor belegt jede Aussage mit seriösen Quellen- und Literaturangaben.

Während die evangelischen Landeskirchen insgesamt Vorreiter des Zeitgeistes und der Experimente sind, erweist sich die römisch-katholische Kirche immer deutlicher als Bewahrerin des Wortes Gottes und der Sakramente - diese Einsicht fällt vielen evangelischen Christen noch schwer, der Graben zum Katholizismus bleibt für die meisten Protestanten tief.

Wie können die Landeskirchen aus ihrer prekären Lage herauskommen? Der Autor rät zu einer radikalen Kurskorrektur um 180 Grad, weiß aber - natürlich - auch kein Patentrezept. Er selbst hat für sich die Konsequenzen gezogen und sich einer Kirchengemeinde der Selbständigen Ev.-luth. Kirche (SELK) angeschlossen.

Apels lebendig geschriebenes und gründlich recherchiertes Buch kann man allen kritischen Protestanten ohne Einschränkungen zur Lektüre empfehlen.

RR Dr. iur. utr. Christian Raap, Bonn

**Anmerkung der SWG: Die obige Rezension ist für Angehörige des Johanniterordens geschrieben worden. Sie wird hier mit geringen redaktionellen Korrekturen wegen ihrer Allgemeingültigkeit wiedergegeben.
Swg**